



Silvia Siegenthaler

Das Unmass

Big Tech will die künstliche Intelligenz in alle Lebensbereiche ausweiten. Umso wichtiger ist es, geistig souverän zu bleiben und die eigene Urteilskraft zu schärfen: Dient mir die digitale Technik als nützliches Werkzeug? Oder manipuliert sie mich und drängt mich in Abhängigkeiten?

Der Mensch ist das Mass aller Dinge, lautet ein berühmter Satz von Protagoras (ca. 490 – 420 v. Chr.), jenem Sophisten, vor dessen Einfluss Sokrates im gleichnamigen Dialog Platons warnte. Was für den einen Menschen wahr und gut ist, erscheint dem anderen falsch oder schlecht. Jeder Mensch legt seinen eigenen Massstab an die Welt an.

Im Dialog «Phaidros» spricht Sokrates mit einem Athener diesen Namens über die Vor- und Nachteile der Schrift. In diesem Zusammenhang erzählt Sokrates den folgenden Mythos aus dem alten Ägypten vom Gott Theuth (Toth) und König Thamus: Toth erfindet verschiedene Künste, darunter auch die Kunst des Schreibens. Er unterbreitet sie dem König Thamus. Toth preist die Schrift als ein Mittel zur Förderung des Gedächtnisses und der Weisheit. Doch König Thamus widerspricht und antwortet sinngemäss:

«Theuth, du Meister der Künste; einer hat die Fähigkeit, die Kunst herzustellen, ein anderer aber kann beurteilen, in welchem Masse sie gut ist, für die, die damit umgehen sollen. Die Erfindung der Schrift wird in den Seelen derer, die sie erlernen, Vergesslichkeit bewirken, weil sie ihr Gedächtnis nicht mehr üben; denn im Vertrauen auf Geschriebenes lassen sie sich von aussen erinnern durch fremde Zeichen, nicht von innen heraus durch sich selbst. Was aber das Wissen angeht, so verschaffst du den Schülern nur den Schein davon – nicht wirkliches Wissen. Denn da sie durch deine Erfindung vieles lesen, werden sie sich einbilden, vieles zu verstehen, wo sie doch gewöhnlich nichts verstehen, und der Umgang mit ihnen ist schwierig, da sie überzeugt sind, klug zu sein, es aber nicht sind.» (Platon)

Thamus sieht in der Schrift eine erste Auslagerung geistiger Funktionen. Informationen, die nicht aus dem Leben, sondern nur durch Zeichen der Schrift angeeignet werden, sind vom unmittelbaren Leben getrennt, daher künstlich. Thamus sagt: «Die Schrift wird Vergessenheit in den Seelen erzeugen, weil sie das Gedächtnis vernachlässigen werden. Die Menschen werden sich auf das Geschriebene verlassen und nicht

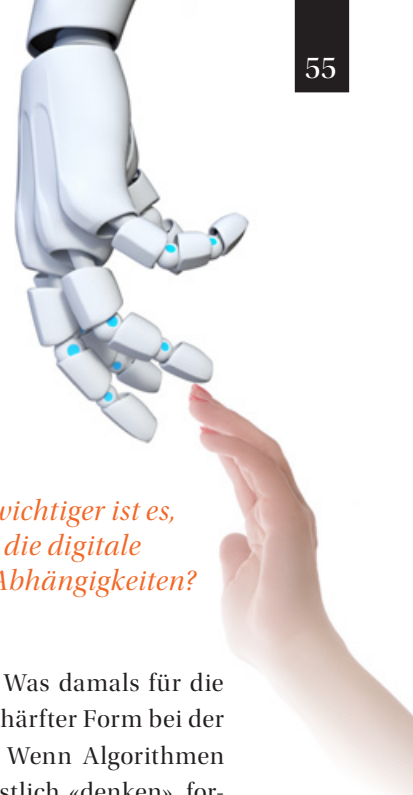
mehr aus sich selbst erinnern.» – Was damals für die Schrift galt, tritt uns heute in verschärfter Form bei der künstlichen Intelligenz entgegen. Wenn Algorithmen nicht nur speichern, sondern künstlich «denken», formulieren, wählen und entscheiden, verlagert sich nicht nur das Gedächtnis nach aussen, sondern auch die Urteilskraft und die Verantwortung. Die Frage ist nicht, ob wir digitale Hilfsmittel benutzen – sondern ob wir selbst noch Mass bleiben. Je bequemer das Werkzeug, desto grösser die Gefahr, dass wir es nicht mehr menschlich-vernünftig einsetzen, sondern uns von ihm führen und bestimmen lassen.

«Supermensch» dank Digitalisierung?

Ich las kürzlich, dass Jugendliche im Alter von 15 bis 16 Jahren in Deutschland im Schnitt täglich mehr als vier Stunden in digitalen Welten verbringen. Angesichts solcher Zahlen wird inzwischen sogar ein Verbot digitaler Medien bis zum 14. Lebensjahr ins Spiel gebracht – nicht nur aus Gründen des Kinder- und Jugendschutzes, sondern auch mit Verweis auf spätere gesellschaftliche und volkswirtschaftliche Schäden.

Ich las zudem, dass von 46 Studienanfängerinnen und -anfängern naturwissenschaftlicher und technischer Fächer nur drei eine einfache Bruchrechnung lösen konnten: Wie viel ist $\frac{1}{2}$ plus $\frac{1}{3}$? Professoren befürchten zudem, dass Studierende das wissenschaftliche Schreiben verlernen, weil sie generative KI (GenAI) benutzen.

Diese Entwicklungen stehen in krassem Widerspruch zum Bild des freien, genialen «Supermenschen», wie er vom Silicon Valley verheissen wird. Die smarte, scheinbar intelligente Macht aus dem «Tal der Erfindungen» schafft vielmehr neue Sachzwänge – wie in alten Zeiten, nur in neuer Uniform. Denn während eine Zukunft der Selbstermächtigung versprochen wird, entstehen neue Abhängigkeiten – und eine technologische Aufrüstung, die sich kaum noch demokratisch einhegen lässt. Halten wir fest: Jede Technik ist ein Werkzeug. Erst durch Bewusstsein



und Absicht wird ein Werkzeug belebt. Es soll ausschliesslich dem Wahren und Guten des Lebens dienen – so auch die künstliche Intelligenz. Die Realität sieht leider anders aus.

Das Softwareunternehmen *OpenAI* zum Beispiel, das ursprünglich eine Non-Profit-Organisation war, gab offiziell als Mission an, «sicherzustellen, dass künstliche allgemeine Intelligenz (AGI) der gesamten Menschheit zugutekommt». Später wurde eine Unterorganisation gegründet, die auf Profit abzielt. Heute werden Gewinne im mehrstelligen Milliardenbereich angestrebt. Schon das lässt daran zweifeln, dass die Entwicklung der KI wirklich dem Wohl der Menschheit dienen soll. Je mehr Entscheidungen in Medizin, Justiz, Verwaltung, Wirtschaft, Finanzen und Militär von KI-Systemen beeinflusst werden, stellt sich ausserdem die Frage, ob hier eine neue Form technologischer Autorität entsteht, die sich der ethisch-menschlichen Kontrolle zunehmend entzieht.

«HABE ICH DIE HOHEIT ÜBER MEINE SINNE?»

Revolution oder Krise?

Der Futurist Ray Kurzweil, einer der bekanntesten Vordenker der sogenannten technologischen Singularität, also eines künftigen Wendepunkts, an dem künstliche Intelligenz die menschliche Intelligenz überflügelt, prophezeit eine Zukunft, in der KI den Menschen in nahezu allem übertrifft und ihn fast unsterblich machen soll. Kurzweil ist Mitgründer der *Singularity University* in Kalifornien, deren Schwerpunkte in Bereichen wie Genetik, Nanotechnologie, Robotik und künstlicher Intelligenz liegen.

Dr. Jobst Landgrebe, Arzt, Mathematiker und Unternehmer auf dem Gebiet der künstlichen Intelligenz, sagt hingegen – und das mag erstaunen –, dass die KI-Revolution nicht so stattfinden wird, wie viele befürchten. Der übermässige Gebrauch der KI führe einerseits in eine Verblödung. Doch scheitern werde die Revolution wegen der vielen Fehler, die die KI mache, und wegen ihrer Unfähigkeit, grosse Strukturen zu erzeugen. Der Computer sei nur eine Rechenmaschine: Was sich mathematisch nicht beschreiben lasse – also komplexe Zusammenhänge –, könne darin nicht verarbeitet werden. Der Einsatz von KI werde deshalb sehr viel geringer sein, als es die Investoren gerne sehen

möchten. Es werde eine Ernüchterung und Krisen geben, die wiederum Ausgangspunkt sein könnten für eine tiefgreifende geistige und kulturelle Erneuerung. Aber noch seien wir nicht an diesem Punkt angelangt. Im Gegenteil: Es wird in gigantischem Ausmass in KI investiert und kaum ein Lebensbereich ausgelassen. Es geht darum, den Alltag der Menschen zu bestimmen und den Einfluss bis ins Innere des Menschseins auszuweiten: in die Wahrnehmung, das Denken, das Fühlen; in die Literatur, die Musik, die Kunst – und in das Empfinden von Sinn.

Schärfen wir unsere Urteilskraft

Das digitale Zeitalter ist ein Paradoxon ersten Ranges: Es steht für Freiheit und Vernetzung – und zugleich für Abhängigkeit und Spaltung. Hier ist Unterscheidungskraft überlebenswichtig. Ihre Schärfung ist ein erster Schritt in die richtige Richtung. Wer die Absicht hinter einem Angebot erkennt – egal, ob es von einer Regierung, einem Konzern oder irgendeinem diffusen Einflussfeld stammt –, setzt einen inneren Impuls. Das schützt nicht vollständig vor Manipulation, erschwert aber deren Wirkung. Souveränität bedingt die Fähigkeit, bewusst hinzuschauen und zu wählen. Deshalb empfiehlt es sich, über einige grundsätzliche Fragen zu reflektieren:

Geistige Souveränität: Habe ich die Hoheit über meine Sinne? Entscheide ich selbstbewusst, was ich sehe und wie ich sehe, höre und die Dinge auf mich wirken lasse? Oder folge ich einem Algorithmus, der mich beeinflusst und meine Aufmerksamkeit fesselt? Übe ich täglich Momente des Verzichts? Lasse ich meine Sinne auch einmal ohne künstliche Verstärkung ruhen, um meine natürliche Resonanz zu kalibrieren?

Integrität des Körpers: Dient die Technologie meinem Körper als Werkzeug, oder beginnt sie, meine gesunden biologischen Funktionen zu verändern, zu steuern oder gar zu ersetzen? Treffe ich bewusste Entscheidungen gegen jede Form invasiver digitaler Schnittstellen – auf der Haut, unter der Haut, im Nervensystem? Achte ich auf die Signale meines Körpers, auf das Körperbewusstsein und auf die Körperintelligenz?

Unterscheidung der Impulse: Stammen meine Gedanken und Wünsche aus der inneren Stille – oder wurden sie mir durch ein digitales System (Werbung, Nachrichten, soziale Medien) nahegelegt? Halte ich vor dem Handeln oder Kaufen inne und frage mich, ob das meinem eigenen Wertekompass entspricht?

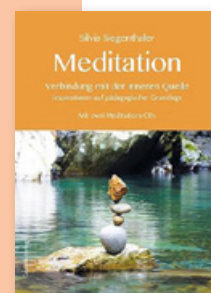
Wahrung der Privatsphäre: Gibt es in meinem Leben Räume, die für das digitale Netz unsichtbar bleiben? Schaffe ich mir zu Hause einen analogen Raum, in dem ich keine digitale Technologie erlaube? Finde ich hier zur Ruhe, zu mir selbst, zur inneren Quelle?

Freiheit in Verantwortung: Mache ich mich abhängig von Technologien, die mir Sicherheit und «Bequemlichkeit» versprechen, dafür aber meine Souveränität einfordern? Trainiere ich meine Fähigkeiten (Orientierung ohne GPS, Rechnen ohne Computer, Wissen ohne Suchmaschine)? Bleibe ich fähig, ein fühlendes, denkendes, handelndes, freies Wesen zu sein?

Für mich steht fest: Das Erbe meiner biologischen Existenz gebe ich nicht für künstliche Upgrades preis. Ich weigere mich, Teil einer programmierten Intelligenz zu werden. Ich weigere mich, Kreativität durch Effizienz und Mitgefühl durch Algorithmen zu ersetzen. Ich gebe meine Souveränität nicht auf für die vermeintlichen Vorteile der Technokratie. Jede Schnittstelle, die den Geist direkt mit dem digitalen Netz verbindet, birgt ein zunächst unmerkliches, dann zunehmend grösseres Risiko der Isolation. Mein Geist bleibt frei, mein Körper bleibt organisch, meine Verbindung zur Mitwelt, zur Natur und zum Kosmos bleibt unmittelbar. Freiheit ist kein Zustand, den mir ein System gewährt. Sie ist eine Qualität des Bewusstseins! Ich kann unter restriktiven Bedingungen innerlich frei sein. Freiheit ist Würde und die Verbindung zu etwas, das grösser ist als jedes

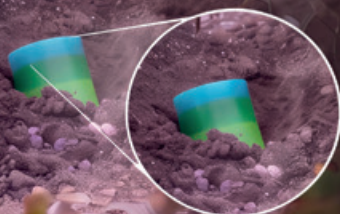
künstliche, von aussen an uns herangetragene System. In einer Zeit, in der vieles zusammenkracht, gestohlen, kompromittiert und destabilisiert wird, ist die innere Souveränität eine der wichtigsten menschlichen Qualitäten. Sich blindlings auf die künstliche Intelligenz zu verlassen, wird in die Verwirrung führen. Auf das innere Wissen aus der grossen Stille mögen wir hingegen vertrauen. Es ist nicht hackbar, nicht kontrollierbar. Das innerste Ich ist und bleibt, auch wenn sich alles andere verändert.

Silvia Siegenthaler leitet offene Meditationen in Bern sowie das *Vertical Centering*®, eine stille, meditative Körper- und Bewegungsarbeit. Ihr Buch «Verbindung mit der inneren Quelle. Inspirationen auf pädagogischer Grundlage» (136 Seiten, Govinda-Verlag) ist 2020 erschienen. introvision.ch



Vita Earth – Natürliche Bodenenergie für Ihren Garten

Bringen Sie Leben zurück in Ihre Erde.



Mit Vita Earth geben Sie Ihrem Boden seine ursprüngliche Vitalität zurück – auf ganz natürliche Weise. Inspiriert von der bewährten Kraft der Energie-Eier, unterstützt dieses innovative Produkt die Regeneration und das Wachstum Ihrer Pflanzen nachhaltig und effektiv.

Ihre Vorteile mit Vita Earth



Langanhaltender Schutz: Der grüne Schutzzyylinder bewahrt das Energie-Ei zuverlässig vor Umwelteinflüssen und verlängert dessen Wirkung.



Natürliche Bodenaktivierung: Fördert die organische Qualität und Vitalität Ihrer Erde – für kräftige, gesunde Pflanzen.



Einfache Anwendung: Schnell platziert, dauerhaft wirksam – für Gemüse-, Obst- und Blumengärten.

Bovis-Wert: ca. 390'000 Einheiten

Anwendungsbereich: Garten, Beete, Pflanzonen – ideal für Gemüse, Obst und Blumen

Wirkradius: 8 bis 10 Meter

Bestellbar unter diefreien.ch/shop